

178. Impuls – Wochen vom 6. – 18. März 2017

Thema: Das Gewissen

Liebe Schwestern und Brüder in unseren Zellgruppen,
diesen Impuls Nr. 178 widme ich dem Thema: „das Gewissen.“

Ich orientiere mich dabei auch an einer Lehre, die Pfarrer Stefan Finkl aus Thannhausen in seinen Zellgruppen dort vor kurzem gehalten hat.

Märtyrer des Gewissens

In St. Radegund in Oberösterreich liegt auf dem Friedhof Franz Jägerstätter begraben, der als Märtyrer des Gewissens bezeichnet wird, selig gesprochen von Papst Benedikt.

Franz Jägerstätter war Bauer und Messner dort in St. Radegund, verheiratet, hatte drei kleine Kinder und sollte, wie es viele andere in dieser Zeit auch betroffen hat, zur Wehrmacht eingezogen werden, und damit natürlich den Fahneid auf Adolf Hitler schwören. Und je länger er sich auf diese Realität vorbereitet hat, er wusste schon länger, dass er wohl zum Militär gehen musste, desto klarer wurde seine Entscheidung, dass er diesen Fahneid nicht schwören kann, dass er nicht für die Wehrmacht des Dritten Reiches kämpfen kann.

So hat er dann aus Gewissensgründen den Wehrdienst verweigert, mit der Folge, dass er letztlich hingerichtet worden ist, am 09. August 1943 in Brandenburg an der Havel. Seine jüngste Tochter war damals gerade einmal drei Jahre alt.

Was ist das Gewissen?

Franz Jägerstätter hat vor seinem Tod formuliert:

„Keiner irdischen Macht steht es zu, die Gewissen zu knechten. Gottes Recht bricht Menschenrecht.“

In unserem Katechismus ist ein ganzes Kapitel dem Gewissen gewidmet, es sind die Abschnitte 1776 - 1802. Dort steht eine Definition des Gewissens, wie sie vom 2. Vatikanischen Konzil in seiner großen Konstitution „Gaudium et spes“, Kapitel 16 formuliert worden ist:

„Im Innersten seines Gewissens entdeckt der Mensch ein Gesetz, das er sich nicht selbst gibt, sondern dem er gehorchen muss und dessen Stimme ihn immer aufruft, das Gute zu lieben und zu tun und das Böse zu meiden und so, wo nötig, in den Ohren des Herzens tönt ... Denn der Mensch hat ein Gesetz, das von Gott seinem Herzen eingeschrieben ist, dem zu gehorchen eben seine Würde ist ... Und das Gewissen ist der verborgenste Kern und das Heiligtum des Menschen, in dem er allein ist mit Gott, dessen Stimme in seinem Innersten widerhallt.“

So das Konzil.

Das Gewissen ist also die Stimme Gottes in dir.

Im Jugendkatechismus wird es noch einmal kürzer definiert:

„Das Gewissen ist die innere Stimme im Menschen, die ihn dazu bewegt, das Gute unbedingt zu tun, das Böse unbedingt zu lassen. Es ist zugleich die Fähigkeit, das eine vom anderen unterscheiden zu können. Im Gewissen spricht Gott zum Menschen.“

Das ist doch eine wunderbare Wahrheit, die wir als Christen und Katholiken kennen.

Und deswegen ist es so wertvoll unser Gewissen zu schulen und zu bilden.

Gottes Wille

Es geht im Gewissen also darum zu prüfen, was Gott zu mir spricht und nicht, das ist schon als kleine erste Warnung zu verstehen, und nicht zu prüfen, was mir selber gefällt oder nicht gefällt. Es geht in meinem Gewissen immer um den Willen Gottes, den er mir Stück für Stück offenbaren will. Deswegen kann ich mein Gewissen nur dann gut anwenden, wenn es am Wort Gottes und am Willen Gottes ausgerichtet ist. Und umgekehrt taugt mein Gewissen nur etwas, wenn es eben gebildet wird.

Gewissensbildung

So bleibt mir die Gewissensbildung eine lebenslange Aufgabe. Das entscheidende Kriterium, an dem ich das Gewissen bilde, ist und bleibt die Heilige Schrift. Das Wort Gottes und natürlich die Lehre der Kirche, die ja letztlich immer das Wort Gottes für die jeweilige Zeit auslegt und aktualisiert.

Wenn ich also anbete, wenn ich bete, wenn ich in die Stille gehe, dann tue ich das auch um mein Gewissen in meinem Innersten an der Stimme Gottes, die ich vernehme, wieder zu schulen und das Wort Gottes, das ich darin betrachte, mit meinem Gewissen in Verbindung zu bringen.

In diese Richtung ist auch der Heilige Geist zu verstehen, die Gaben des Heiligen Geistes, das Tun und Handeln Jesu, das hinter den Worten Gottes aufleuchtet.

Es gehört auch dazu, dass mein Gewissen sich durch die Gemeinschaft der Glaubenden stärkt, wenn ich z.B. Ratschläge anderer Gläubiger vernehme und in mir prüfe, gerade wenn ihr in den Zellgruppen zusammen kommt, sind die Dinge, die euch die anderen bezeugen, immer ein Hilfsmittel euer eigenes Gewissen zu prüfen.

Besonders in der Beichte kann ich, wenn ich meine Fehler bekenne, wo ich fehlerhaft umgegangen bin, auch mein Gewissen schärfen. Dazu hat uns Gott besonders dieses Sakrament geschenkt.

Gewissensforschung

Eine gute Hilfe um das Gewissen täglich zu schulen ist es darüber nach zu denken: Wie habe ich heute nach meinem Gewissen gehandelt?

Wo habe ich gegen mein Gewissen gehandelt? Ein ganz gutes Hilfsmittel ist uns dazu das schlechte Gewissen, das wir ja bemerkenswerter Weise häufig dominanter in uns verspüren als das gute Gewissen.

Wenn ich irgendwo ein schlechtes Gewissen habe, sagt mir das möglicherweise auch, dass Gott in meinem Inneren einen Hinweis gegeben hat, dass ich etwas hätte anders tun sollen und so können wir daraus dann für das nächste Mal lernen.

Gewissensregeln

Es gibt nun allgemeine Regeln, was immer vom Gewissen her gut oder nicht gut ist.

Sie werden uns auch im Katechismus genannt.

Eine Faustregel lautet:

Es ist nie erlaubt Böses zu tun, um damit etwas Gutes bewirken zu können.

Wie wir so landläufig sagen: Der Zweck heiligt nie die Mittel. Du musst immer in deinem Gewissen dir klar sein, dass du die Sache an sich für gut erkennen musst, und nicht etwas zulassen nur weil möglicherweise dabei etwas Gutes dann herauskommen könnte.

Wir haben kein Recht Böses zu tun, auch wenn wir damit angeblich etwas Gutes bewirken möchten. Und wir sind immer eingeladen diesem Gewissensurteil zu folgen, das uns von Gott her aufleuchtet.

irrendes Gewissen

Nun gibt es auch ein irreführendes Gewissen. Nicht jede unserer Entscheidungen, die wir im Gewissen treffen, ist automatisch schon richtig. Das kommt daher, dass wir natürlich als Menschen fehlerhaft sind und dass wir oft einen Mangel haben an Sachwissen in Bezug auf die Sache, die wir zu entscheiden haben. Wenn dieses Nicht-Wissen und dann die daraus folgende irreführende Gewissensentscheidung ohne Schuld zustande gekommen ist, dann irrt mein Gewissen zwar aber ich muss trotzdem danach handeln, es irrt sogar schuldlos.

Aber es gibt auch ein schuldhaft irreführendes Gewissen. Und das ist, denke ich, bei vielen unserer Zeitgenossen vorhanden, wenn wir eben nicht wissen wollen oder verdrängen, was wahr ist. Wenn wir zwar die Heilige Schrift kennen, die zehn Gebote kennen, aber trotzdem entgegen der Wahrheit dieser Gebote handeln, nur weil wir meinen, dass wir es besser wissen und damit wir uns über die Wahrheit erheben, entwickeln wir ein schuldhaft irreführendes Gewissen. Und dagegen können wir nur eines tun, dass wir immer mehr in Demut uns unterordnen unter die Wahrheit, die Gott uns geoffenbart hat, in der Schrift, in der Kirche und die immer für uns Menschen gut ist, auch wenn ich sie nicht immer sofort verstehe.

Treue zum Gewissen

Franz Jägerstätter ist für dieses Gewissen, für diese Gewissensentscheidung, die er getroffen hat, in den Tod gegangen, weil er gespürt hat, dass Gott ihn dazu beruft seinem Gewissen restlos treu zu bleiben.

Wir dürfen in unserer Zeit nicht feige sein, sondern müssen lernen von den Wahrheiten, die Gott uns klar geoffenbart hat, Zeugnis zu geben. Das ist ja gerade Inhalt der Evangelisierung, dass ich von der erkannten Wahrheit, die Gott mir in meinem Leben zeigt und die ich immer besser an der Schrift geschliffen habe und an der Lehre der Kirche, dass ich diese auch mutig in meine Zeit hinein spreche, auch dann, wenn sie nicht populär ist, und das trifft z.B. bei uns sehr stark bei der Sexualmoral zu aber v.a. auch beim Lebensschutz, beim Blick auf Ehe und Familie generell, wo immer mehr Menschen meinen sich gegen Gottes Ordnung wenden zu können und es wäre nicht zu ihrem Schaden bzw. gar zum Nutzen des Menschen, was eben nicht stimmt.

Die Wahrheit Gottes ist immer das, was für den Menschen am Besten geeignet ist und ich muss dem modernen Menschen diese Wahrheit bringen um ihm zu helfen, nicht um ihn moralisch zu maßregeln, sondern um ihm den wahren Weg des Lebens zu zeigen. Und das war bei Franz Jägerstätter damals nicht anders. Er wollte wenigstens ein Zeugnis geben, dass das, was damals politisch passiert ist, eben nicht richtig ist. Auch wenn viele andere den Fahneid geleistet haben und dies vielleicht auch vor Gott gerechtfertigt haben, musste er diese Entscheidung treffen und diese Entscheidung war offensichtlich so wertvoll und wichtig, dass sie die Kirche durch die Seligsprechung dieses einfachen Bauern auch bestätigt und geadelt hat.

Wort des Lebens

Folgen wir unserem Gewissen. Ich möchte euch einladen als Wort des Lebens aus dem 1. Timotheusbrief des Apostels Paulus den Vers mitzunehmen:

„Kämpfe den guten Kampf, gläubig mit reinem Gewissen.“ (1 Tim 1,19)

Denn darin liegt letztlich unser Profil, die Echtheit unseres Glaubens, die Wahrheit.

Fragen:

1. Was geschieht in meinem Gewissen?
2. Wie kann ich in meinem Gewissen richtige Entscheidungen treffen?

***„Kämpfe den guten
Kampf, gläubig mit rei-
nem Gewissen.“***

(1 Tim 1,19)